

KURZCHRONIK DER GEMEINDE KAISERSLAUTERN

Zur Vorgeschichte

Nach dem Wort des Herrn: Gehet hin, und lehret alle Völker ...“ handelte Apostel Ruff als er dem jungen Priester Karl Pack den Auftrag gab das Werk Gottes im südwestdeutschen Raum aufzubauen. Nachdem er diesen Auftrag in den Städten Mannheim, Ludwigshafen am Rhein und Heidelberg erfolgreich erfüllt hatte, kamen er und seine Familie im Mai 1914 nach Kaiserslautern. Hier war die Neuapostolische Kirche völlig unbekannt.

Die Anfänge der Gemeinde

Die ersten Gottesdienste wurden in der Küche der Geschwister Pack gehalten. Mit Eifer und viel Liebe wurden Nachbarn und Bekannte eingeladen. Doch die Arbeit blieb zunächst ohne sichtbaren Erfolg. Der erste Weltkrieg brach aus und brachte den Menschen in diesem Landstrich große Sorgen und viel Leid. Die Kriegszeit brachte es mit sich, daß Soldaten aus allen Teilen Deutschlands hier in der Stadt zusammentrafen. Darunter war auch Bruder Kaiser. Er unterstützte von nun an Priester Pack in seiner Arbeit. Endlich fand sich die erste Seele, die das Zeugnis annahm und die Gottesdienste besuchte. Die junge Frau Kriერიemen prüfte das Werk Gottes und konnte im Jahre 1917 bei einem Besuch des Bezirksältesten Rockenfelder aus Saarbrücken in der Gemeinde Kaiserslautern als erste Seele aufgenommen werden. Nun kamen Gäste. Um ihnen einen würdigeren Raum als eine Küche bieten zu können, wurde in der Bismarkstraße 8 eine Dachstube gemietet und als Kirchenlokal eingerichtet. Das Wort Gottes war als Samen ausgestreut worden und begann Früchte zu bringen. Die Anzahl der Gäste war im Laufe der Zeit auf 27 Seelen angewachsen. Der Krieg war endlich zu Ende. Doch es kamen neue Schwierigkeiten auf die Gemeinde zu. Das linksrheinische Gebiet war von Deutschland getrennt und Frankreich zugesprochen worden. Die hier lebenden Gotteskinder konnten nur durch die Schweiz betreut werden. Apostel Hölzel nahm sich der Gemeinden in großer Liebe und Fürsorge an. So diente er am 8. Dezember 1919 der Gemeinde Kaiserslautern. In diesem Gottesdienst wurden die bereits erwähnten 27 Seelen dem Werke Gottes hinzugetan und versiegelt. Dieses Datum gilt auch als das offizielle Gründungsdatum der Gemeinde Kaiserslautern.

Die weitere Entwicklung der Gemeinde

Die Seelen, die nun zur Gemeinde gehörten, gaben mit großer Freude und im Eifer Zeugnis vom wiederaufgerichteten Gnaden- und Apostelamt. Der Herr segnete diese Arbeit und neue Gäste kamen. Die Dachstube wurde zu klein. Die Gemeinde suchte eine neue, größere Versammlungsstätte. Diese war bald in dem Anwesen von Dr. Schmuckert, Eingang Weberstraße 20, gefunden. Zwei Zimmer wurden zu einem hergerichtet und dienten fortan als Versammlungsraum. In dieser Zeit wurde auch der erste kleine Chor gegründet. Ernst Pack, der Sohn des Vorstehers, leitete die kleine Sängerschar bereits mit 15 Jahren. Der Chor war für alle eine wunderbare Bereicherung der Gottesdienste. Schnell wuchs die Gemeinde in den nächsten Jahren. So konnte Apostel Hölzel 1920 schon 36 Seelen, 1921 nochmals 39 Seelen und 1922 sogar 64 Seelen versiegeln. Das gab Freude und der liebe Gott segnete die Gemeinde weiterhin sichtbar. Durch dieses Wachstum war verständlicherweise der Kirchenraum schon wieder zu klein geworden. Erneut mußte eine neue, noch größere Stätte für die Geschwister gesucht werden. Der Herr half seinen Kindern schnell. Eine Gaststätte mit Tanzsaal konnte bereits 1923 erworben werden. Es war das ehemalige Jägerheim“ in der Denisstraße 18. Bald war es zu einer schönen Kirche hergerichtet worden, das erste Eigentum der Gemeinde. Hier entwickelte sich die Gemeinde recht schnell zu einer beachtlichen Größe. Sie wurde auch durch die fleißige Mitarbeit aller Brüder und Geschwister bald zum Ausgangspunkt für andere Gemeinden. So entstanden aus diesen Anfängen später Gemeinden wie Pirmasens, Zweibrücken, Katzweiler, Rockenhausen, Mölschbach und Kusel. Mölschbach war im Bezirk Kaiserslautern die erste Gemeinde, die aufgrund des segensreichen Wachstums eine neue Kirche erhielt. Apostel Hartmann hatte dazu den Auftrag gegeben. Er war es auch, der inzwischen die Leitung des Bezirkes Kaiserslautern übernommen hatte.

Beim Lesen der Zeilen kann schnell der Eindruck entstehen, das alles sei ein Kinderspiel gewesen. Wie schwer es jedoch oft war, das Werk Gottes zu bauen mag folgende Begebenheit verdeutlichen. Der Evangelist Schenkel aus Miesenbach und Priester Peter Edinger aus Kaiserslautern wurden im Jahre 1933 während eines Gottesdienstes in Blaubach von der damaligen nationalsozialistischen Kreisleitung verhaftet und nach Kusel ins Gefängnis gebracht. Man führte sie durch das Dorf, wo die Gegner der Neuapostolischen Kirche Spalier standen und die beiden Brüder verhöhnten und verspotteten, ja sogar mit Steinen bewarfen. Die Geschwister folgten ihren Seelenhirten jedoch bis zum Gefängnistor. Durch Eingaben an höherer Stelle, bei der Bezirksregierung in Neustadt, konnten andere Brüder die baldige Entlassung

aus dem Gefängnis erwirken. Das alles aber konnte die Gemeinschaft der Gotteskinder, ihre Freude und das Zusammengehörigkeitsgefühl nicht dämpfen. Sie schlossen sich enger noch zusammen und hielten auch in Sorgen und Nöten Zueinander. Gott segnete seine Kinder in allen Gemeinden.

Der Chor hatte im Laufe der Zeit bereits 60 Sängerinnen und Sänger. Die Gemeinde war auf 300 Seelen angewachsen. Das machte neue Maßnahmen notwendig. So wurde in der Stadt eine zweite Gemeinde gegründet. Der eine Teil der Gemeinde verblieb an dem bereits bekannten Platz. Die neue Gemeinde Kaiserslautern - Ost“ hatte zunächst einen Versammlungsraum in der Barostraße und später in der Rußstraße. Kaiserslautern-Ost zählte etwa 130 Geschwister und hatte einen Chor von 25 Sängern. Dem Vorsteher, Hirte Strack, waren Priester Annawald und Priester Ernst Pack zur Seite gegeben. Auch diese Gemeinde entwickelte sich trotz der politischen Verhältnisse segensreich weiter. Dann brach der Zweite Weltkrieg aus. Viele Brüder mußten zum Wehrdienst einrücken. Wie alle Menschen im Lande verspürten auch die Geschwister die ganze Härte des Krieges. Beide Kirchen in Kaiserslautern wurden total ausgebombt. Die Geschwister verloren ihre Wohnungen und Häuser im Bombenhagel des Luftkrieges. Manche mußten auch ihr Leben lassen. Durch die Evakuierung suchte mancher Schutz und Zuflucht auf dem Lande. Wegen dauernder Luftangriffe und weil es keine Kirchen mehr gab, fanden keine Gottesdienste mehr statt. Endlich kam das Ende des Krieges, aber sehr viele Brüder kamen nicht mehr von der Front oder aus der Kriegsgefangenschaft nach Hause. In einer zu 65% zerstörten Stadt nach einem Versammlungsraum zu suchen war sehr schwer. Für das kleine noch vorhandene Häuflein bot sich schließlich die Möglichkeit, in der Methodisten-Gemeinde in der Logenstraße den kleinen Saal für unsere Gottesdienste zu bekommen. Bei größeren Anlässen durfte auch der große Saal benutzt werden. Langsam normalisierte sich das Leben wieder. Die Kaiserslauterer kamen in ihre Stadt zurück und Kriegsgefangene kamen heim. Geschwister füllten wieder die Gemeinde, aber auch Gäste kamen hinzu. Schon bald mußte eine größere Versammlungsstätte gesucht werden. Deshalb entschloß sich Apostel Hartmann, für die Gemeinde eine neue Kirche zu bauen. Diese Kirche, wie sie heute noch dasteht, war der erste repräsentative Bau in der Stadt nach dem Kriege. Aus der Hinterlassenschaft des Krieges, den Trümmersteinen, wurde als erstes eine Kirche gebaut. Apostel Hartmann konnte diese Kirche nicht mehr in Dienst stellen. Er starb im Sommer 1950 ganz plötzlich. Apostel Hahn wurde die Leitung des Bezirkes übertragen. Er weihte diese Kirche in einem feierlichen Gottesdienst am 29. Oktober 1950 ein. Die Gemeinde hatte für diese Kirche eine wunderschöne Orgel erhalten, die zum Teil durch freiwillige Spenden bezahlt wurde. Ein weiterer Höhepunkt in

diesem Jahr war der Besuch des Stammapostels Bischoff. In einem großen Gottesdienst diente er hier 1500 Geschwistern.

Kaiserslautern war auch lange Zeit für die Geschwister des Saarlandes ein besonderer Platz. Das Saarland war nach dem Kriege wieder an Frankreich abgetreten worden. Deshalb konnte der Stammapostel diese Geschwister nur hier in Kaiserslautern bedienen. Aus dem Gründer der Gemeinde, Priester Karl Pack, war in der Zwischenzeit der Bezirksälteste Karl Pack geworden. Er wurde 1952 im Alter von 72 Jahre in den Ruhestand gesetzt. An seine Stelle trat der damalige Evangelist Rudolf Danner aus Oberauerbach. Aus der Gemeinde Kaiserslautern dienten an seiner Seite die beiden Bezirksevangelisten Philipp Edinger und Ernst Pack, der jetzt auch gleichzeitig Vorsteher der Gemeinde war. Im Juli 1953 wurde durch Stammapostel Bischoff der Bezirk Rheinland-Pfalz gegründet. Am gleichen Tag empfing der bisherige Apostel Friedrich Bischoff das Amt des Bezirksapostels. Er leitete nun die Gemeinden des neuen Bezirkes, die zuvor zu Karlsruhe, Frankfurt und Düsseldorf gehörten. Fiel der Abschied zunächst auch schwer, so fühlte man sich doch recht bald geborgen in der Liebe des neuen Bezirksapostels. Er war nun öfter in der Stadt. Das bewirkte großen Segen für alle. Am 27. April 1962 ging er, der Pionier der Gemeinde, Karl Pack, heim. Ein segens- und arbeitsreiches Leben war zu Ende gegangen. Die Anteilnahme war sehr groß.

Am 30. September 1962 wurde Bezirksevangelist Pack von den Aufgaben des Vorstehers der Gemeinde entbunden um seine Kraft ganz in die Bezirksarbeit stellen zu können. Als neuer Vorsteher wurde der seitherige Evangelist August Schmidt gesetzt. Er empfing zu dieser Aufgabe das Hirtenamt. Während der amerikanischen Besatzung werden auch viele Geschwister aus den USA in Kaiserslautern stationiert. Für sie finden in der Gemeinde Gottesdienste in der englischen Sprache statt. Das Werk Gottes entwickelte sich in der Folgezeit segensreich weiter. Schon 1969 konnte die Gemeinde auf 50 Jahre zurückschauen. Zu diesem Zeitpunkt zählte die Gemeinde mehr als 700 Seelen. An Amtsgaben dienten der Gemeinde 1 Hirte, 1 Evangelist, 12 Priester, 13 Diakone und 2 Unterdiakone. Am 14. Juni 1981 wird der seitherige Vorsteher, Hirte August Schmidt aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand gesetzt. Gleichzeitig wird in dem neuen Bezirksevangelisten Kuno Lieber der Gemeinde auch ein neuer Vorsteher gegeben. Der 04. April 1982 ist für die Gemeinde Kaiserslautern wieder ein Höhepunkt. Stammapostel Urwyler hält in der Barbarossahalle zu Kaiserslautern einen großen Festgottesdienst, in dem Bezirksapostel Bischoff mit seiner Frau den Segen zur goldenen Hochzeit empfangen. An diesem Tage sind 2451 Geschwister versammelt denen der Stammapostel dient. Am 14. November

1982 dient Bezirksapostel Bischoff wieder den Geschwistern von Kaiserslautern. In diesem Gottesdienst empfängt Bezirksevangelist Kuno Lieber das Bezirksältestenamnt und wird von dem Auftrag, der Gemeinde als Vorsteher zu dienen, entbunden. Als neuen Vorsteher setzt der Bezirksapostel den Priester Arno Hoppe aus der Gemeinde Steinwenden. Er empfängt das Hirtenamt. In dem seitherigen Evangelisten Martin Schmidt-Runge erhält der Bezirk am 23. Oktober 1985 einen neuen Bezirksevangelisten.

Bezirksapostel Friedrich Bischoff wurde am 18. November 1984 aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand versetzt. Die Apostelbezirke Rheinland-Pfalz und Saarland werden unter die Hand von Bezirksapostel Klaus Saur, Baden, gestellt. Für beide Apostelbezirke steht ihm Apostel Günter Beck aus Heidelberg zur Seite.

Am 12. Oktober 1991, einem Samstag, ist die Gemeinde wieder in der Barbarossahalle zu einem großen Gottesdienst mit allen Gemeinden des Bezirkes versammelt. Es dient der Festgemeinde der neue Bezirksapostel Klaus Saur. In diesem Gottesdienst wird dem Bezirksältesten Kuno Lieber der Bezirk Homburg/Saar übertragen. Von der Aufgabe, dem Bezirk Kaiserslautern zu dienen, wird er entbunden. Die Geschwister dieses Bezirkes werden dem neuen Bezirksältesten Martin Schmidt-Runge anvertraut.

Am Sonntag, 13. Oktober 1991, ist in der Barbarossahalle ein großes Gästesingen angesetzt. Es sind 564 Gäste gekommen, die den Bezirkschor und das Bezirksorchester, Jugendchor und Männerchor in einem eindrucksvollen Programm erleben. Am 16. August 1992 empfängt der Evangelist Friedbert Kreutz das Amt eines Bezirksevangelisten.

Heute, am 27. November 1994, nach 75 Jahren, zählt die Gemeinde Kaiserslautern etwa 680 Seelen. An Ämtern wirken in der Gemeinde 1 Hirte, 1 Evangelist, 5 Priester, 6 Diakone und 1 Unterdiakon. Seit einiger Zeit weiß die Gemeinde, daß sie ihr Gotteshaus, das viele Jahre Heimat gewesen war (am 29. Oktober 1994 waren es 44 Jahre) bald aufgeben muß. Es muß den Erweiterungsplänen des Klinikums weichen. Verträge sind von Bezirksapostel Klaus Saur mit der Stadt Kaiserslautern bereits abgeschlossen. So wird in absehbarer Zeit in der Pirmasenser Straße eine neue Kirche gebaut werden.

Die Gemeinde geht auch weiter im Glauben und Vertrauen auf des Herrn Hilfe in die Zukunft. Sie erwartet, wie die Heilige Schrift es uns bezeugt, die Wiederkunft Jesu Christi. Das ist der Tag der Ersten Auferstehung. Auf diesen Tag bereitet sich jedes Gotteskind vor.

Kurzchronik der Gemeinde Kaiserslautern

Vorgeschichte

Mai 1914 Priester Karl Pack kommt im Auftrag von Apostel Ruff nach Kaiserslautern, um hier das Werk Gottes zu bauen. In Kaiserslautern war der neuapostolische Glaube noch vollkommen unbekannt.

Anfänge der Gemeinde

Die Küche der Geschwister Pack diente als erste Versammlungsstätte. Anfänglich waren Geschwister Pack trotz vieler Einladungen die einzigen Gottesdienstbesucher.

Bruder Kaiser unterstützte die Arbeit im Weinberg des Herrn. Er war in der Zeit des ersten Weltkrieges als Sanitätssoldat in Kaiserslautern stationiert.

~ 1916/17 Die Weinbergarbeit brachte nun doch die ersehnte Frucht, sodaß eine Dachstube in der Bismarkstraße 8 als Versammlungsstätte gemietet werden konnte.

1917 Der Bezirksälteste Rockenfelder führt die erste Aufnahme in der Gemeinde durch.

Hervorgerufen durch Kriegsauswirkungen war das linksrheinische Gebiet von Deutschland abgetrennt. Dadurch konnte die Gemeinde Kaiserslautern nur von Apostel Hölzel aus der Schweiz betreut werden.

08.12.1919 Apostel Hölzel hält den ersten Versiegelungsgottesdienst, in dem 27 Seelen den heiligen Geist empfangen. Dieser Tag gilt als Gründungstag der Gemeinde Kaiserslautern.

1920 Da die Dachstube für die Gemeinde zu klein geworden war, wurde eine neue Versammlungsstätte in der Weberstraße 20 angemietet. Dort wurde der erste Chor gegründet, der vom 15-jährigen Sohn des Priesters Pack geleitet wird.

weitere Entwicklung der Gemeinde

1923 Das ehemalige Jägerheim, eine Gaststätte mit Tanzsaal, wird von der Neuapostolischen Kirche aufgekauft und zur Kirche umgebaut.

Die Gemeinde Kaiserslautern-Ost (Rußstraße), wird gegründet, weil die Gemeinde 250-300 Geschwister zählt. Der Hirte Strack wird zum Vorsteher dieser Gemeinde gesetzt. Ihm werden die Priester Annawald und Ernst Pack an die Seite gegeben.

2. Weltkrieg Beide Versammlungsstätten wurden zerbombt. In dieser Zeit können wegen fehlender Möglichkeiten keine Gottesdienste gehalten werden. Die Geschwister waren auch zum großen Teil in einem weiten Umkreis verstreut bei Verwandten und Bekannten untergekommen.

H. Ruff

b. w. →

- 1945 Nach dem Krieg konnten sich die übriggebliebenen Geschwister in der Methodistengemeinde versammeln. Die Gottesdienste fanden sonntags nach den Versammlungen der dortigen Gläubigen statt.
- Apostel Hartmann veranlaßt den Bau der heutigen Kirche an der Friedrich-Engels-Straße. Kurze Zeit vor der Fertigstellung ging er heim.
- 1950 Der erste Gottesdienst in diesem Gebäude fand in dem kleinen Saal statt.
- 29.10.1950 Apostel Hahn weiht die neue Kirche ein. An diesem Gottesdienst nahmen so viele Geschwister und Gäste teil, daß eine große Zahl der Anwesenden auf den Treppen saßen oder an den Wänden standen.
- In diesem Jahr erlebt die Gemeinde den ersten Stammapostelbesuch. Stammapostel Bischoff hält in der neuen Kirche einen Gottesdienst für den Bezirk Kaiserslautern. An diesem Gottesdienst nahmen auch viele Geschwister aus dem Saargebiet teil, da es dem Stammapostel untersagt war, in das Saargebiet zu reisen.
- 1952 Der Bezirksälteste Karl Pack wird im Alter von 72 Jahren in den Ruhestand gesetzt.
- Das Bezirksältestenamnt erhielt der Evangelist Danner. Ihm wurden die Bezirksevangelisten Edinger und Ernst Pack zur Seite gegeben. Bezirksevangelist Pack betreute dazu die Gemeinde Kaiserslautern als Vorsteher.
- Während der amerikanischen Besatzung werden auch Geschwister aus den USA in Kaiserslautern stationiert. Für sie finden Gottesdienste in englischer Sprache statt.
- 27.4.1962 Der Bezirksälteste i.R. Karl Pack geht in die Ewigkeit.
- 30.9.1962 Der Bezirksevangelist Pack wird von der Aufgabe als Vorsteher entbunden. An seine Stelle wird der Evangelist Schmidt gesetzt, der ebenfalls das Amt eines Hirten empfangt.
- 14.06.1981 Hirte Schmidt wird in den Ruhestand gesetzt.
- In diesem Gottesdienst wird dem Bezirksevangelisten Lieber die Aufgabe des Vorstehers für die Gemeinde Kaiserslautern übertragen.
- 04.04.1982 Der Stammapostel Urwyler hält in Kaiserslautern in der Barbarosahalle einen großen Gottesdienst, in dem der Bezirksapostel Bischoff und seine Frau den Segen zur goldenen Hochzeit empfangen.
- 14.11.1982 Der Bezirksevangelist Lieber empfängt das Bezirksältestenamnt. Priester Hoppe wird zum Hirten ordiniert und zum Vorsteher der Gemeinde Kaiserslautern gesetzt. In diesem Auftrag dient er der Gemeinde nun schon über elf Jahre.
- 1982-93 Am 23. 10. 85 empfängt der Ev.Schmidt-Runge das Bez.-Evangelistenamt. Im Oktober 1991 übernimmt der Bezirksälteste Kuno Lieber den Bezirk Homburg/S.; der bisherige Bez.-Evangelist wird am 12.10.91 zum Nachfolger gesetzt und als Bezirksälteste durch Bezirksapostel Saur ordiniert. Ein knappes Jahr später, am 16.08.92 erhält Kaiserslautern wieder einen Bezirksevangelisten in dem Ev. Friedbert Kreuzt. Die Gemeinde zählt heute 570 Seelen (519 Erw.; 51 Kinder); sie wird von einem Hirten - Arno Hoppe -, 7 Priestern, 6 Diakonen und 2 Unterdiakonen betreut.

Kurzchronik der Gemeinde
66497 Contwig Rhld.-Pfalz

Vorgeschichte:

Im Jahr 1952 besuchte der Apostel Hahn die Gemeinde Oberauerbach. Bei einer Ämterversammlung fragte er die Brüder: wie heißt der Langgezogene Ort vor Zweibrücken?, die Antwort war CONTWIG. Daraufhin sprach der Apostel: dort sind suchende Seelen. Ein Jahr lang wurde nun intensiv das Zeugnis der Jesu- und Apostel-Lehre in diesen Ort getragen.

Die Anfänge der Gemeinde Contwig:

Am 30. August 1953 wurden die ersten drei Seelen von Apostel G. Rockenfelder und am 12. Dezember 1953 weitere zwei Seelen aus Contwig von Apostel Bischoff in Zweibrücken versiegelt.

Weitere Entwicklung-versiegelt wurden:

1955 = 15 Seelen - davon 9 aus Contwig und 6 aus Rieschweiler
1956 = 1 Seele aus Rieschweiler
1957 = 8 Seelen aus Contwig
1958 = 6 Seelen davon 5 aus Contwig und 1 aus Rieschweiler.

Diese aufgeführten 35 Seelen wurden am 31.12.1958 von der Gemeinde Oberauerbach nach Contwig überwiesen. Damit war die Gemeinde Contwig ab 1. Januar 1959 eine selbständige Gemeinde.

Der erste Vorsteher war bis November 1959 der Bezirksälteste Rudolf Danner, damals auch Vorsteher der Gemeinde Oberauerbach, ab November 1959 der Gemeindeälteste Martin Oberer, Vorsteher der Gemeinde Pirmasens bis 12. Juni 1966.

Sein Nachfolger wurde der Priester Willi Baumgart aus der Gemeinde Oberauerbach, welcher der Gemeinde Contwig bis zu seiner Zuruhesetzung am 19.11.1980 diente.

Seit dem 19.11.1980 wird die Gemeinde von dem Priester Rudolf Geiler aus Rieschweiler betreut.

Am Anfang haben die Geschwister und Gäste die Gottesdienste in Oberauerbach, teilweise-besonders die Geschwister aus Rieschweiler- in Zweibrücken besucht. Ab 1954 wurden Gottesdienste im "Wohnzimmer" der Geschwister Veith gehalten. Nach dem Verbot durch den Hauseigentümer -er war selbständiger Steinmetz-; der ev. Pfarrer hatte von der Kanzel gepredigt: wer den Apostolischen Raum gibt, dem gehört keine Arbeit mehr, wurden die Gottesdienste bei den Geschw. Seibert und danach bis zum Kirchen-Neubau im Jahr 1970 bei den Geschw. Schmitt gehalten.

Die neue Kirche:

Im Jahr 1969 wurde von der Kreisverwaltung Pirmasens ein Bau-Grundstück erworben. Die Bauarbeiten begannen im Frühjahr 1970 und waren im Herbst 1970 beendet. Die Kirche wurde am 25. Oktober 1970 durch den Bezirks-Apostel Bischoff geweiht und ihrer Bestimmung übergeben. Die Gemeinde zählt zZt. 54 Seelen. Im Kirchenbuch sind 111 Seelen eingetragen. Mehrere Geschwister befinden sich schon in der Ewigkeit, viele sind in andere Orte gezogen. Dem Vorsteher, Priester Geiler stehen noch 1 Priester, 2 Diakone und 1 Unter-Diakon zur Pflege der Geschwister zur Seite.

Kurzchronik der Gemeinde

Eppenbrunn

Vorgeschichte

Auf Wunsch des Bezirksapostels Friedrich Bischoff wurden die Geschwister aus Eppenbrunn und den umliegenden Ortschaften Trulben und Kröppen ab September 1981 abwechselnd von den Brüdern der Gemeinde Pirmasens sonntags vormittags bedient.

Die Anfänge der Gemeinde Eppenbrunn

Der erste Gottesdienst fand am 13.9.81 im Alten- und Pflegeheim der Geschwister Biedenkopf, Untere Haardtstr. 59 in Eppenbrunn statt.

Die neue Versammlungsstätte

Am 22.1.84 hielt der damalige Bezirksälteste Kuno Lieber den Einweihungsgottesdienst in der neuen Versammlungsstätte im ausgebauten Dachgeschoß des Hauses der Geschwister Zöllner in der Waldstr. 3 in Eppenbrunn. Die Gottesdienste fanden nun jeweils sonntags vormittags und donnerstags abends statt. Die Geschwister wurden immer noch abwechselnd von den Brüdern der Gemeinde Pirmasens bedient.

Am 8.4.84 wurde die Gemeinde selbständig. Vorsteher wurde der Priester Friedhelm Dörner aus Pirmasens. Ihm zur Seite stand ein Priester und ein Diakon, ebenfalls aus Pirmasens. Von der Gemeinde Pirmasens wurden 20 Geschwister überwiesen.

Am 29.9.85 wurde die erste Seele durch den Apostel Beck versiegelt. Am 5.12.90 konnte eine weitere Seele versiegelt werden.

Seit Oktober 1988 steht der Gemeinde wegen Umzugs kein Diakon mehr zur Verfügung.

Nach Zuzug, Wegzug und Heimgang einiger Geschwister sowie Versiegelung eines neugeborenen Kindes zählt die Gemeinde einschließlich Kinder am 1.11.93 26 Seelen.

Eppenbrunn, d. 1.11.93

F D U
.....

Kurzchronik der Gemeinde Grumbach

Zu Beginn der fünfziger Jahre übersiedelten mehrere Familien in die Gegend von Grumbach und Meisenheim. In Meisenheim und Unterjeckenbach wurden in den Wohnungen der Geschwister durch die Brüder der benachbarten Gemeinde Kusel nun Gottesdienste gehalten. Am 21.8.1955 konnte durch Evangelist Forscher aus der Gemeinde Oberauerbach ein gemietetes Lokal eingeweiht werden.

Am 4.9.1955 besuchte Bezirksapostel Bischoff die Gemeinde und setzte in einem Gottesdienst, in dem 9 Seelen versiegelt wurden, Priester Wilhelm Krieg aus der Gemeinde Kusel zum Vorsteher.

Im Jahre 1957 konnte das Gebäude, in dem die Gottesdienste stattfanden, von der Kirche erworben werden.

Am 27.9.1970 wurde Pr.Krieg Bruder Oskar Begert zur Seite gesetzt, der bis zu seinem Heimgang am 8.4.1978 der Gemeinde als Diakon diente.

Nachdem Pr. Krieg die Altersgrenze erreicht hatte, wurde Pr. Erwin Barz am 30.10.1977 zum Vorsteher der Gemeinde gesetzt. Als Pr. Barz am 15.8.1986 plötzlich in die Ewigkeit abberufen wurde, betreut seit dem 1. 10. 1986 Pr. Rüdiger Barz die Gemeinde Grumbach.

Mitgliederzahl	9. 4. 1955-	31 Geschwister
Stand November	1993	- 25 Geschwister

Kurzchronik der Gemeinde Kusel/Pfalz

Vorgeschichte

Das Werk Gottes kam einerseits von Lothringen, andererseits von Kaiserslautern über Miesenbach in die umliegenden Orte von Kusel.

Die Anfänge der Gemeinde Kusel haben ihren Ursprung in Wahnwegen, Blaubach und Haschbach

An Pfingsten 1933 wurde in Blaubach im Hause Dillmann der erste Gottesdienst von dem damaligen Priester Schenkel aus Miesenbach gehalten. Von nun an fanden hier die Gottesdienste regelmäßig statt. Unabhängig davon wurden bereits eineinhalb Jahre zuvor in Wahnwegen alle 14 Tage Gottesdienste gehalten, die auch regelmäßig von Geschwistern aus Haschbach besucht wurden. Am 06. Dezember 1933 wurden dann in Blaubach von Apostel Hartmann 24 Seelen aus diesen Orten versiegelt und von Büdern aus Miesenbach und Kaiserslautern betreut.

Die Entstehung der Gemeinde Kusel

Der Fürst der Finsternis schloß aber auch nicht und setzte dem Wirken Gottes gewaltig zu. Im März 1934 wurden während eines Gottesdienstes die Priester Schenkel und Edinger von den damaligen staatlichen Sicherheitsorganen verhaftet. Daraufhin wurden die Gottesdienste in Blaubach behördlich untersagt. Nach 4 Tagen wurden die inhaftierten Amtsbrüder wieder frei gelassen. Behördlicherseits machte man den Geschwistern den Vorschlag, sich in Kusel zu versammeln, da die Bevölkerung in Blaubach zu aufgebracht sei. In der Glanstraße bei Harling, wurde ein geeigneter Raum gefunden. Von diesem Zeitpunkt an wurden alle Geschwister im Umkreis zur Gemeinde Kusel zusammen geschlossen und Priester Peter Edinger aus Kaiserslautern als Vorsteher gesetzt. Im Jahre 1944 wurde das Lokal durch einen Fliegerangriff zerstört. Nun wurden in Blaubach, Haschbach, Wahnwegen und später auch in Breitenbach Gottesdienste gehalten. Im Frühjahr 1951 konnte in Kusel wieder ein geeigneter Raum angemietet werden, wo sich nun die Geschwister zu den Gottesdiensten zusammen fanden. Als Vorsteher diente nun Gemeindeevangelist Erich Zeblin bis zum Jahr 1963. Sein Nachfolger wurde Gemeindeevangelist Ernst Morgenstern.

Die neue Kirche

Bis zum Jahr 1967 fanden also die Gottesdienste in dem angemieteten Raum in der Glanstraße statt. Nach dem Erwerb eines geeigneten Grundstückes in der Fritz-Wunderlich-Straße in Kusel begannen 1967 die Bauarbeiten für eine neue Kirche, die in einem Festgottesdienst am 15.10.1967 durch Bezirksapostel Bischoff geweiht und ihrer Bestimmung übergeben wurde.

Die Vorsteher

Gemeindeevangelist Morgenstern wurde 1974 in den wohlverdienten Ruhestand gesetzt und Priester Arno Hoppe aus Steinwenden als neuer Vorsteher gesetzt. Er ging der Gemeinde gläubig voran bis er 1980 seiner Heimatgemeinde Steinwenden als Vorsteher gegeben wurde. Die Gemeinde Kusel wurde nun dem Priester Manfred Kreutz anvertraut, der am 09.05.1993 in das Gemeindeevangelistenamt gesetzt wurde. Ihm zur Seite stehen drei Priester, ein Diakon und ein Unterdiakon.

Zur Gemeinde Kusel zählen 153 Seelen, die in 26 politischen Gemeinden im Umkreis von Kusel wohnen, wobei die weiteste Entfernung 25 km beträgt.

Stand: Dezember 1993

Vorsteher der Gemeinde Blaubach: Gemeindeevangelist Morgenstern - bis 1974
Priester Erwin Barz - bis 1984
(dann in Kusel integriert)

Vorsteher der Gemeinden Haschbach,
Wahnwegen, Breitenbach: Priester Eugen Königstein - bis 1970
Priester Manfred Kreutz - bis 1981
(dann in Kusel integriert)

Kurzchronik der Gemeinde Mölschbach
von 1925 bis 1993

- Vorgeschichte** Das erste Zeugnis empfing die Familie Heinrich Edinger III. durch Diakon Friedr. Hill, einem Bruder von Frau Edinger, aus Kaiserslautern. Noch im gleichen Jahr konnte die Familie in Kaiserslautern durch den späteren Stammapostel Bischoff versiegelt werden.
- Zusammen mit weiteren Gästen besuchten die Geschwister die Gottesdienste in Kaiserslautern; das bedeutete einen Fußweg von rund 12 km einfach.
- Ab 1926 wurden in der Wohnung der Familie Edinger III Gottesdienste gehalten.
- Anfänge der Gemeinde** Am 28. August 1927 versiegelte Bez.Apostel Hartmann weitere 16 Seelen aus Mölschbach; dieses Datum wird als Gründungstag der Gemeinde angegeben.
- Bereits im Oktober 1928 konnte der Bez.Apostel die erste neuerbaute Kirche des Ältestenbezirkes Kaiserslautern in Mölschbach einweihen. Dieses Gotteshaus war gleichzeitig das erste Kirchengebäude am Ort überhaupt.
- Weitere Entwicklung** Die Gemeinde entwickelte sich erfreulich; 1933 zählte sie bereits 99 Mitglieder.
- 1970 erreichte die Gemeinde Mölschbach mit 184 Seelen ihren bisherigen Höchststand. Der Ort zählte damals 850 Einwohner, d. h., über 20% der Bürger waren Gotteskinder.
- Die Vorsteher**
- | | |
|-------------|-------------------------------------|
| 1928 - 1932 | Pr. S t r a c k |
| 1932 - 1946 | Pr. Friedr. Asel |
| 1946 - 1955 | BE. Philipp Edinger |
| 1955 - 1979 | Pr. Willi Braband (ab 1971 als Ev.) |
| 1979 - 1985 | Ev. Egon Herzog |
| 1985 - 1990 | Pr. Lutz Huke |
| 1990 - 1992 | Ev. Friedbert Kreutz |
| ab 1992 | Pr. Alexander Trapp |
- 1993** Zur Gemeinde gehören heute 132 Geschwister, die vom Vorsteher, 3 Priestern, 3 Diakonen und 2 Unterdiakonen betreut werden.
- Chorarbeit, Musik (Flötengruppe), Kinder-, Jugend-, Kranken- und Altenpflege sind besondere Schwerpunkte im Gemeindeleben. In der Mölschbacher Turnhalle wurde von den Geschwistern so manches Kinder-, Jugend- und Ämtertreffen ausgerüstet.

Dezember 1993

Kurzchronik der Gemeinde Oberauerbach / Rld. Pfalz

Vorgeschichte:

Man schrieb das Jahr 1932. Die apostellose Zeit war längst vorbei. Nur wenige alte Dorfbewohner erinnerten sich an das Gebet von Herrn Will, das im Jahre 1893 im Haus des Dorfschmiedes Stock gebetet wurde:

" Herr, schenke in diesem Ort eine Erweckung "

Der treue Gott ist an diesem inbrünstigen Flehen nicht vorübergegangen. Er hat die Boten des Friedens aus der 5 km entfernten Kreisstadt Zweibrücken, wo bereits eine neuapostolische Gemeinde bestand nach Oberauerbach gesandt. Es waren der damalige Priester Krienke und der Diakon Stöpfel.

Die Anfänge der Gemeinde Oberauerbach

Die ersten Belehrungsstunden und nachfolgende Gottesdienste fanden bei der Familie Buchmann statt. Im Oktober 1932 konnten die ersten 5 Seelen aus der Hand des Apostels Karl Hartmann, in Zweibrücken, die Gabe des Heiligen Geistes empfangen. Die Zahl der verlangenden Seelen wuchs und man beschloß, einen Versammlungsraum in dem Nebengebäude der Mühle anzumieten. Dort wurde auch in einem feierlichen Gottesdienst am 14. Juni 1933 die erste Heilige Versiegelung in Oberauerbach von Apostel Hartmann vorgenommen. 42 Seelen, 22 Erwachsene und 20 Kinder, konnten zur Schar der Gotteskinder gezählt werden. 1950 zählte die Gemeinde bereits 185 Seelen.

1954 wurde das Zeugnis durch Brüder der Gemeinde Oberauerbach in den Nachbarort Contwig gebracht. Die Arbeit wurde reich gesegnet. Im darauffolgenden Jahr konnten weitere 20 Seelen versiegelt werden. 1958 wurde die Gemeinde Contwig selbständig, wobei 32 Seelen dorthin überwiesen wurden. Vorsteher wurde Priester Willi Baumgart von der Gemeinde Oberauerbach.

Am 1. November 1957 erlebte die Gemeinde einen großen Segenstag. Bezirksapostel Friedrich Bischoff weihte unsere neue Kirche.

Weiter Entwicklung

Insgesamt sind 383 Seelen im Kirchenbuch registriert. Davon sind 93 Glaubensgeschwister bereits in die Ewigkeit voraufgegangen. Weit über 100 Seelen wurden in andere Gemeinden überwiesen. Zur Zeit zählt die Gemeinde 100 Seelen.

Derzeitige Amtsgaben in der Gemeinde sind:

1 Evangelist, 2 Priester, 2 Diakone, 2 Unterdiakone

Gemeindevorsteher von 1933 bis zum heutigen Tage:

Priester	R.Krienke	04. Dez. 1933	11. Okt. 1935
Evangelist	R. Danner sen.	11. Okt. 1935	15. Jun. 1952
Bez. Ält.	R. Danner jun.	15. Jun. 1952	01. Nov. 1955
Evangelist	E. Danner	01. Nov. 1955	13. Jul. 1972
Evangelist	B. Schuck	13. Jul. 1972	05. Dez. 1990
Evangelist	W. Cronauer	05. Dez. 1990	

Amtsgaben aus dem Schoß der Gemeinde:

1 Bez. Ält.
4 Gem. Evang.
3 Unterdiakone

1 Bez. Evang.
12 Priester

1 Gem. Ält.
7 Diakone

Stand November 1993

Kurzchronik der Gemeinde Otterberg (Ältestenbezirk Kaiserslautern)

Vorgeschichte:

1946 gab es nur wenige Geschwister in Otterberg und Erlenbach. Diese Geschwister besuchten die Gottesdienste in Kaiserslautern, das bedeutete einen Fußmarsch von 5 - 10 km über einen Berg. In diesem Jahr entschloß der Bezirksälteste Pack in Otterberg zukünftig Gottesdienste zu halten.

Die Anfänge der Gemeinde Otterberg:

Erste Aufzeichnung eines Gottesdienstes am 14. Januar 1951 in Otterberg. Als Versammlungsraum stellten die jungen Geschwister Glas ihr Wohnzimmer zur Verfügung. Die Geschwister wurden bis zum 27. Januar von Brüdern aus Kaiserslautern bedient. Die Brüder kamen jeden Sonntag bei Wind und Wetter mit dem Fahrrad über den Berg.

Am 3. Februar 1952 erhielt Diakon Minarzik durch Apostel Hahn das Priestertum. Gleichzeitig setzte er ihn zum erster Vorsteher der Gemeinde Otterberg. Am 1. Mai 1955 hielt Priester Minarzik seinen letzten Gottesdienst in Otterberg, da er wegen Krankheit seine Aufgaben nicht mehr wahrnehmen konnte.

1954 baute Bruder Glas mit Hilfe der Geschwister eine kleine Kapelle in seinem Garten. Diese Kapelle wurde dann am 29. August 1954 von dem Bezirksältesten Danner eingeweiht.

Am 8. Mai 1955 wurde der Priester Metz aus Katzweiler zum Vorsteher der Gemeinde Otterberg gesetzt. Im standen 3 Diakone zur Seite - Diakon Merk, Diakon Glas und Diakon Reich. Am 25. Juni 1972 kam der Diakon Merk ins Priestertum.

Die neue Kirche:

Die kleine Kapelle wurde bald zu klein, da die Gemeinde durch Zuzug, Versiegelungen und Geburten ständig wuchs. Aus diesem Grund wurde für die Gemeinde Otterberg in der Blumenstraße ein Grundstück erworben und eine große Kirche darauf erbaut. Diese Kirche wurde am 30. Mai 1973 von Bezirksapostel Bischoff eingeweiht.

Am 24. Juli 1988 wurde der Vorsteher, Priester Metz, wegen Erreichen der Altersgrenze zur Ruhe gesetzt. Seine Nachfolge wurde Priester Krien übertragen, der durch Heirat 1981 von der Gemeinde Kaiserslautern zur Gemeinde Otterberg kam. Im Moment wird die Gemeinde von dem Vorsteher, Priester Burg, Priester Glas jun. und Diakon Volz betreut.

Neuapostolische Kirche

Gemeinde: Pirmasens

Ältestenbezirk :

Kaiserslautern

Chronik , in Kurzfassung von 1920 bis 1993

Die Gründung der Gemeinde erfolgte etwa im Jahr 1920 von Kaiserslautern aus. Der Bez.-Ält. Pack lernte beim Militär den Herrn Ludwig Stegner kennen und brachte ihm Zeugnis. Daraufhin stellte die Familie Stegner für die ersten Gottesdienste ihre Wohnung, in der Karolinenstraße in Pirmasens, zur Verfügung. Als das Wohnzimmer hier nicht mehr ausreichte, wurde zusätzlich jeden Sonntag das Schlafzimmer ausgeräumt und ebenfalls zur Verfügung gestellt.

1921 besuchte Ap. Hölzel mit Ap. Güttinger, aus der Schweiz, Pirmasens, und hielt in der Gaststätte zum Westbahnhof einen Gottesdienst, der etwa 4 Stunden dauerte. In diesem Gottesdienst wurden die Familien Stegner, Sprau, Schneider, Hermann, Orth, Schüßler, Schröder, Hüter und Hunkler versiegelt. Der nun entstandenen Gemeinde wurde der junge Priester Erich Dexheimer als Vorsteher gesetzt. Von da an wurden die Gottesdienste regelm. in der Winzlerstraße in der Gaststätte Bratwurstglöckl abgehalten.

1926 zog der Gem.-Älteste Theis von Saarbrücken nach Pirmasens. Er diente der Gemeinde als Vorsteher bis 1936.

Im Jahr 1936 fand die Gemeinde in der Bergstraße, in der ehemaligen Schuhfabrik Gautsche, neue Räume, zum Abhalten der Gottesdienste. Im September des selben Jahres wurde der Gemeinde der Gem.-Älteste Georg Hauck zum Vorsteher gegeben. Er diente der Gemeinde segensreich bis 1947. Während des Krieges wurde die Wohnung des Gem.-Ältesten Hauck ausgebombt, dabei sind das Kirchenbuch und alle Unterlagen verbrannt.

Ab 1947 bis 1952 diente der Hirte Gottfried Füger der Gemeinde. In dieser Zeit entwickelte sich die Gemeinde von 320 auf 236 Seelen zurück.

Der Stammapostel Bischoff besuchte die Gemeinde Pirmasens 1946 im Saalbau und am 06. Juni 1948 in der Turnhalle.

Die regelmäßigen Gottesdienste wurden bis 1955 in der Horebstraße, im Gebäude der Schuhfabrik Füger, gehalten.

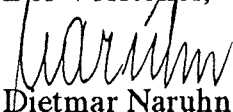
1952 wurde der Gemeinde der damalige Priester Martin Oberer aus Oberauerbach zum Vorsteher gegeben. Er diente ab 1953 als Gemeindeevangelist. Unter seiner Amtszeit wurde 1955 eine in Erbpacht erbaute Kirche, bezogen. Ab 1960 diente er der Gemeinde als Hirte und ab 1970 bis 1973 mit dem Gemeindeältestenamnt in großem Segen.

Am 02. Sept. 1973 wurde der Gemeinde, Dietmar Naruhn, als Evangelist und Vorsteher gegeben. Ab 28. März 1993 dient er der Gemeinde im Hirtenamt. Ihm stehen zur Seite, 1 Gem.-Evangelist, 7 Priester, 2 Diakone und 3 Unterdiakone.

Die Gemeinde zählt z.Z. insgesamt 300 Seelen, 263 erwachsene Geschwister und 37 Kinder unter 14 Jahren.

Stand 19. November 1993

Der Vorsteher,


Dietmar Naruhn

Kurzchronik der Gemeinde Ramstein-Miesenbach

Im Dezember 1928 wurde die Gemeinde Ramstein-Miesenbach gegründet. Als Vorsteher diente Priester und späterer Evangelist Karl Schenkel. Ab o.g. Zeitpunkt wurden die Gottesdienste im Hause der Geschwister August Jung, Bergstrasse 16 im Ortsteil Miesenbach durchgeführt.

Durch unsere Brüder wurde das Zeugnis nach Wahnwegen, Haschbach und Blaubach weitergetragen, bis eigenständige Gemeinden in Haschbach und Blaubach entstanden.

Im Sommer 1952 entstand die Gemeinde Steinwenden. Die bisher zu unserer Gemeinde Zählenden Geschwister aus Steinwenden und Umgebung wurden nach dort überwiesen.

Die neue Kirche

Ab 25. März 1959 fanden die Gottesdienste in unserer neuen Kirche in der Mackenbacherstrasse 2 im Ortsteil Miesenbach statt. Die Einweihung erfolgte am gleichen Tage durch Bez. Apostel Bischoff.

Nachdem Evangelist Karl Schenkel in den Ruhestand trat, diente sein Sohn Priester Erich Schenkel als Vorsteher.

Hernach folgte Evangelist Eugen Kuntz aus Kaiserslautern.

Priester Werner Nikolaus übernahm die Gemeinde im Jahre 1980.

Durch Zugang von Aussiedlern zählt die Gemeinde 80 Seelen.

In der Gemeinde dienen die Priester Manfred Schenkel und Gerald Sevin.

W. Nikolaus

Kurzchronik der Gemeinde Rodenbach

Vorgeschichte:

Im Jahre 1950 fand Priester Heinrich Kreinbühl eine geeignete Stätte in Rodenbach, damit hier am Ort Gottesdienste gehalten werden konnten. Bis dahin hatten die zugezogenen Geschwister die Versammlungsstätte in Katzweiler aufgesucht.

Die Anfänge der Gemeinde Rodenbach:

Der erste Gottesdienst wurde am 19. Februar 1950 in der Friedhofstraße (heute Amselstraße Nr. 20) gehalten. Von der Gemeinde Katzweiler wurden 18 Geschwister überwiesen. Vorsteher wurde Pr. Kreinbühl.

Im Jahre 1957 zog die Gemeinde in eine kleine Hütte um, in die Waldstraße 8.

Aus der Gemeinde Kaiserslautern wurde Diakon Georg Nußhag 1981 gebeten, in der Gemeinde segensreich zu wirken.

Aufgrund des baufälligen Zustandes suchte und fand man im Jahr 1984 neue Räumlichkeiten in der Hauptstraße 66.

Die neue Kirche:

Nach dem Erwerb eines Baugrundstückes im Neubaugebiet, Am Heidegericht 33, begannen Ende November 1991 die Arbeiten für eine neue Kirche, die am 15. Dezember 1992 durch Apostel Beck geweiht und ihrer Bestimmung übergeben wurde.

Der erste Vorsteher, Pr. Kreinbühl, ging der kleinen Schar Gotteskinder bis zu seinem Heimgang im Jahre 1953 voran. Sein Nachfolger, Priester Walter Gieser, diente in seiner liebevollen Art über 30 Jahre lang den Geschwistern. Danach erfüllte Priester Werner Nikolaus ab Juli 1984 diese Aufgabe. Im Januar 1988 schickte der Bezirksvorsteher, Bezirks-Ältester Kuno Lieber, den Priester Hans J. Eicher zur Unterstützung des Vorstehers in die Gemeinde Rodenbach. Am 24. Dezember 1989 wurde derselbe Priester von Apostel Günter Beck als neuer Vorsteher gesetzt. Seit dem 20. Juni 1993 wirkt Gemeinde-Evangelist Manfred Kreuz als Gemeindevorsteher. Zur Pflege der 47 Geschwister stehen ihm zwei Diakone zur Seite.

Stand: Oktober 1993

KURZCHRONIK DER
GEMEINDE ROCKENHAUSEN

1990: Weihe der neuen Kirche

1991: 60-jähriges Gemeindejubiläum

Im Jahre 1924 erhält der junge Familienvater Andreas Köhler aus Waldgrehweiler, einem kleinen Dorf bei Rockenhausen, Zeugnis von der Apostellehre während eines Sanatorium-Aufenthalts in Heidelberg.

Zwei Jahre später, nachdem er das Werk Gottes geprüft hat, werden er, seine Frau und seine drei Kinder in Kaiserslautern versiegelt. In seinem Haus in Waldgrehweiler finden jetzt sonntäglich nachmittags Gottesdienste statt, die von Brüdern aus Kaiserslautern gehalten werden.

Am 14. Oktober 1928 empfängt Andreas Köhler das Diakonenamt.

Als im Jahre 1931 Priester Emil Enkler von Kaiserslautern nach Rockenhausen umzieht, hält er hier, in dem zu dieser Zeit 2000 Einwohner zählenden Städtchen, den ersten Gottesdienst in seiner Schuhmacher-Werkstatt im Hinterhof des Café Bossong. Er ist der erste Vorsteher der Gemeinde Rockenhausen, die zu diesem Zeitpunkt aus zwölf Seelen besteht.

Im Jahre 1940 wird Diakon Köhler das Priesteramt anvertraut, nachdem der Vorsteher zum Kriegsdienst eingezogen wurde. Priester Köhler betreut nun mit Brüdern aus Kaiserslautern die junge Gemeinde.

In den Jahren nach dem zweiten Weltkrieg wächst die Gemeinde hauptsächlich durch Zuzug von Geschwistern, die ihre Heimat verlassen mußten.

Nach seiner Rückkehr wirkt Priester Enkler noch als Vorsteher bis er 1954 nach Kirn/Nahe umzieht. Danach geht Priester Köhler der Gemeinde als Vorsteher voran. Mit 73 Jahren wird er im Jahre 1967 in den wohlverdienten Ruhestand versetzt und Priester Arthur Schunk aus Kaiserslautern übernimmt die Führung der Gemeinde.

Dem jetzigen Vorsteher, Priester Klaus Naujoks, wird die Gemeinde Rockenhausen 1971 anvertraut. Sie besteht zu dieser Zeit aus 51 Seelen.

Besondere Segensstunden werden den Geschwistern zuteil, als im Laufe der Jahre die Apostel Hartmann, Wintermantel, Hahn, Bischoff und Beck nach Rockenhausen kommen.

Seit ihrem Bestehen muß die Gemeinde sehr oft den Ort wechseln, wo Gottesdienste gehalten werden können, so in der besagten Schusterwerkstatt, in angemieteten Räumen, in Wohnungen von Geschwistern, im Saal eines Hotels, im "Schlößchen" (dem ehemaligen Rathaus), sowie in drei verschiedenen Schulen.

Wie glücklich sind deshalb die Geschwister als am 21.03.1989 der erste Spatenstich zum Bau einer schmucken Kirche vollzogen wird. Sie bietet Platz für 80 Geschwister. Ein kleiner Saal mit 35 Plätzen, ein Mutter-Kind-Raum, ein Jugendraum und das Ämterzimmer gehören auch noch zu den Räumlichkeiten der Kirche. Diese kann am 30. Mai 1990 durch Apostel Beck in einem feierlichen Gottesdienst eingeweiht werden. In seiner Begleitung befinden sich der Apostel Kenneth Ibekwe aus Nigeria, Bischof Bork, sowie die Bezirksämter und Vorsteher des Bezirks Kaiserslautern.

In einem Gäste-Gottesdienst am darauffolgenden Tag, den Bischof Bork hält, können 53 Gäste in der neuen Kirche willkommen heißen werden.

Die Gemeinde Rockenhausen besteht zu diesem Zeitpunkt aus 61 erwachsenen Geschwistern und 20 Kindern. Dem Vorsteher stehen ein Priester und ein Diakon zur Seite.

Am Sonntag, dem 29.09.1991 kann die Gemeinde dankbar auf ihr 60-jähriges Bestehen zurückblicken. Dieser Festgottesdienst wird vom Bezirksältesten Lieber in Begleitung von Bezirksevangelist Schmidt-Runge und Priester Monsieur, dem Vorsteher der Nachbargemeinde Sembach, die zu diesem Fest miteingeladen ist, durchgeführt.

Heute (1993) zählt die Gemeinde 77 Gotteskinder (66 Erw., 11 Kinder). Zur Betreuung der Geschwister besitzt die Gemeinde außer dem Vorsteher noch einen Priester und zwei Diakone.

Eine besondere Bereicherung des Gemeindelebens sind der Kinderchor sowie die Flötengruppe unter Leitung von Schwester Gabi Weber.

Dezember 1993

Kurzchronik der Gemeinde Sembach

Die Gemeinde Sembach ist aus der Gemeinde Winnweiler entstanden.

Eigentlich suchte der damalige Hirte Schmidt, Vorsteher von Kaiserslautern, 1971 "nur" eine neue Versammlungsstätte, da der bisherige Raum bei Geschwistern in Winnweiler nicht mehr zur Verfügung stand.

So kam er zu den 1970 von Mannheim nach Sembach verzogenen Geschwistern Monsieur. Dort fand er schnell ein neues Lokal in einem Büroraum, der zu Gottesdienstzwecken hergerichtet wurde.

Seit April 1971 finden im Hause Monsieur Gottesdienste statt. Damit war die Gemeinde Sembach gegründet.

Bruder Hermann Monsieur wurde im Juni des gleichen Jahres zum Priester ordiniert und als Vorsteher für die neue Gemeinde gesetzt.

Heute zählt Sembach 50 Seelen.

Dem Vorsteher stehen zur Betreuung der Geschwister ein Priester und ein Diakon zur Seite.

Dezember 1993

Chronik der Neuapostolischen Kirche Steinwenden

Auszug aus der Ortsgeschichte

Der Name "Steinwenden" bedeutet "Weidegelände bei Steinen", was vermutlich auf die Überreste der ehemaligen römischen Siedlung aus dem 2. bis 4. Jahrhundert nach Christus hinweist.

Um 1180 wurde Steinwenden im Lehnbuch Werners II. von Bolanden erstmals urkundlich erwähnt.

Vom 14. Jahrhundert bis 1798 war Steinwenden Gerichtsort für Miesenbach, Mackenbach, Kottweiler, Schwanden, den Hof Steigen und Steinwenden selbst.

Im 19. Jahrhundert wanderten zahlreiche Familien nach Brasilien und den USA aus, um den Existenzsorgen oder der politischen Verfolgung in der Heimat zu entgehen.

Heute besteht die politische Gemeinde Steinwenden aus den Ortsteilen Steinwenden, Weltersbach und Obermohr mit insgesamt etwa 2600 Einwohnern.

Die Neuapostolische Kirche in Steinwenden

- 15.01.1930 Geschwister Hofmann mit ihren drei Kindern als erste Steinwendener Familie durch Apostel Hartmann versiegelt. Die nächsten Steinwendener, die versiegelt wurden, waren die Geschwister Urschel (Datum unbekannt).
Besuch der Gottesdienste in der Gemeinde Miesenbach. Die Geschwister liefen den Weg stets gemeinsam. Oftmals wurden sie dabei von ihren Mitmenschen verspottet, andererseits erregte ihr enger Zusammenhalt und ihre innige Gemeinschaft bei den besonneneren Mitbürgern Hochachtung.
- 1937
ab 1947 Geschwister Lang versiegelt.
Gottesdienste in Steinwenden im Wohnzimmer der Geschwister Lang. Beengte Verhältnisse. Die Geschwister saßen auf Brettern, die über die wenigen verfügbaren Stühle gelegt wurden.
- 11.03.1951 Erster Gottesdienst in Steinwenden laut Gottesdienstbuch.
Vermutlich wurden die Steinwendener Geschwister zuerst auch noch von Kaiserslautern aus betreut. Der Bezirksevangelist Edinger kam in dieser Zeit jeden Sonntagmorgen mit dem Bus nach Steinwenden, um den Gottesdienst zu halten.
- Juni 1951 15 Seelen in Miesenbach durch Apostel Hahn versiegelt, darunter auch die Geschwister Habermann.
- 1952 Priester Puhmann (seit 03.02.1952 im Priesteramt dienend) zum Vorsteher für die Gemeinden Steinwenden und Miesenbach gesetzt. Damit wurde Steinwenden selbständige Gemeinde. Nach etwa 18 Monaten bekam die Gemeinde Miesenbach wieder einen eigenen Vorsteher, so daß Priester Puhmann seine Kräfte ganz auf die Arbeit in Steinwenden konzentrieren konnte.
Kirchenbuchbeginn: 07.06.1952.
- 22.11.1953 Einweihung des Kirchenlokals in der umgebauten Scheune der Geschwister Puhmann durch Bezirksevangelist Pack. Textwort: Hebräer 10, 35 - 39.

- 11.09.1964 Eventuell erster Gottesdienst im Stützpunkt Albersbach bei den Geschwistern Jedamski.
- 09.07.1972 Eventuell letzter Gottesdienst im Stützpunkt Albersbach. Die Geschwister Jedamski sind am 17.01.1973 verzogen.
- 21.02.1973 Letzter Gottesdienst im alten Lokal.
- 25.02.1973 Einweihung der neuen Kirche in der Albert-Schweitzer-Straße durch Bezirksapostel Bischoff. Als er auf dem Parkplatz aus seinem Auto stieg, sah er sich die neue Kirche mit dem danebenstehenden hohen Strommast an und meinte: "Sieht aus wie eine Fabrik!"
- ca. 1980 Priester Arno Hoppe neuer Vorsteher von Steinwenden.
- 14.11.1982 Priester Hoppe empfängt das Hirtenamt und betreut fortan die beiden Gemeinden Steinwenden und Kaiserslautern als Vorsteher.
- 04.12.1985 Priester Dietmar Kreuz wird Vorsteher der Gemeinde Steinwenden. Der Hirte Hoppe kann sich fortan ganz auf die Arbeit in Kaiserslautern konzentrieren.
- 29.03.1987 Erster Gottesdienst im Bürgerhaus Landstuhl durch Bezirksältesten Lieber. In früheren Jahren existierte bereits einmal eine Gemeinde in Landstuhl, deren Vorsteher der Priester Herzog war. Die Gottesdienste fanden damals in der Berufsschule statt. Die Gemeinde Steinwenden unterstützte damals schon die Arbeit in Landstuhl, insbesondere mit Sängern.

Chor

Der Chor wurde von dem Bruder Günter Jung aus Mannheim gegründet, der damals in Kaiserslautern auf Montage war. Er hielt in der Woche die Singstunden bei den Geschwistern Hofmann. Am Wochenende fuhr er nach Hause, so daß der Chor ohne Dirigent singen mußte.

Dirigenten:

Seit Anfang 1952	Bruder Werner Koch aus Miesenbach.
1955/56 bis 1967/68	Bruder Reinhold Hofmann.

Danach fanden die Singstunden in Miesenbach unter der Leitung des dortigen Dirigenten Werner Nikolaus statt. In Ermangelung eines eigenen Dirigenten mußte die Gemeinde Steinwenden in dieser Zeit weitgehend ohne Chorgesang im Gottesdienst auskommen.

März 1978 bis Mai 1989 Bruder Ernst Krämer.

Juni 1989 bis März 1991 Diakon Frank König (wegen einer Erkrankung von Bruder Krämer).

Seit April 1991 Bruder Ernst Krämer.

Reihenfolge der zuständigen Apostel und Bischöfe

Bezirksapostel Hartmann

Bezirksapostel Hahn und Apostel Wintermantel

Bezirksapostel Bischoff

Seit 18.11.1984 Bezirksapostel Saur und Apostel Beck

Bischof Paul Bork

Kurzchronik der Gemeinde Waldfischbach-Burg.

Vorgeschichte :

Im Jahr 1930 kam der damals 15 jährige Bruder Fritz Butz, aus Württemberg, hierher um das Schuhmacherhandwerk zu erlernen. Bei seinen Botengängen traf er Herr Otto Stephan beim Bibellesen an. Er nutzte diese Gelegenheit um Herrn Stephan mit unserem Glauben bekanntzumachen. Fortan besuchten beide die Gottesdienste in Pirmasens.

Die Anfänge der Gemeinde Waldfischbach :

Man versammelte sich zuerst in der Wohnung von Herr Stephan, der 1932 die Heilige Versiegelung und das Diakonenamt empfing.

Die Betreuung erfolgte zunächst durch Brüder der Gemeinde Pirmasens. 1932 empfing Bruder Stephan das Priesteramt und wurde auch gleichzeitig als Vorsteher der Gemeinde gesetzt. Die Gemeinde zählte jetzt schon 5 Seelen.

Der erste Besuch eines Apostels erfolgte 1936 durch Apostel Hartmann.

Auch während des Krieges konnten ungehindert die Gottesdienste im Hause Stephan gehalten werden. Nach Kriegsende fanden die Gottesdienste in der Wohnung von Familie Hensel statt. Der neue Vorsteher war jetzt Pr. Hill von Kaiserslautern.

1951 wurde Priester Dexheimer aus Pirmasens Vorsteher der Gemeinde, die damals aus 16 Erwachsene und 6 Kindern bestand. Ab dem Jahre 1953 wurde der Gottesdienst in der Berufsschule von Waldfischbach gehalten.

1961 zog die Gemeinde in die Räume der Volksschule um. Während dieser Zeit besuchte Bez. Apostel Friedrich Bischof zweimal die Gemeinde.

Am 12. Juli 1966 wurde Gemeinde-Ev Martin Schmidt-Runge Vorsteher der Gemeinde. Ihm zur Seite stand ein Priester und ein Unterdiakon.

1971 wurde der Chor gegründet.

Die neue Kirche

Am 24.11.1973 weihte der Bez. Apostel Friedrich Bischof die Kirche ein.

1982 feierte die Gemeinde ihr 50-jähriges Jubiläum. Die Gemeinde zählte zu diesem Zeitpunkt 45 Erwachsene und 8 Kinder.

Als im Jahre 1985 der Vorsteher der Gemeinde ins Bezirks-Evangelistenamt kam wurde Priester Karl-Heinz Stephan die Gemeinde als Vorsteher anvertraut.

Heute besteht unsere Gemeinde aus 58 Erwachsenen und 23 Kindern. Zur Pflege der 81 Seelen stehen im ein Priester und zwei Diakone zur Seite.

Kurzchronik der Gemeinde Zweibrücken

Der Beginn:

Zu Beginn des Jahres 1923 lernte Herr Georg Hauck einen Priester Schmidt aus Saarbrücken kennen, der in Mimbach, einem etwas entfernter liegenden Ort, Gottesdienste hielt. Georg Hauck besuchte des öfteren die Dienste und bat dann den Priester, auch in unserer Stadt Gottesdienste zu halten. Dies wurde dann auch in seiner Wohnung getan. Alle Freunde und Bekannte wurden eingeladen, und alsbald war die Wohnung zu klein.

Nun stellte die Familie Disque ihre größere Wohnung zur Verfügung. Die ersten Früchte zeigten sich, am 3. Juni 1923 wurden in Saarbrücken 3 Seelen von Apostel Hölzel versiegelt, darunter auch Georg Hauck. Weitere 5 Seelen wurden im Dezember 1923 versiegelt und Georg Hauck empfing das Diakonenamt. Der nächste Versammlungsraum war im Anwesen Schwenk in der Schillerstraße und später in einem gemieteten Geschäftshaus in der Fruchtmarktstraße.

Bruder Hauck bekam am 21.12.1924 das Priesteramt und wurde zum Vorsteher der noch kleinen Gemeinde (21 Seelen) gesetzt.

Im Jahr 1928 war die Räumlichkeit wiederum zu klein und es wurde in eine frühere Schreinerei in der Maerckerstraße umgezogen.

Gemeindeeigene Versammlungsstätte:

Ab 1.4.1939 konnte ein gekauftes Grundstück in der Landauerstraße mit Wohnhaus und eine für kirchliche Zwecke geeignete frühere Werkstatt benutzt werden.

Im Jahr 1952 war wiederum die Räumlichkeit zu klein und Apostel Hahn gab den Startschuß zum Bau einer recht schönen Versammlungsstätte am gleichen Platz. Am 18. Oktober 1953 konnte Apostel Bischoff diese neue Kirche einweihen.

Nach wiederum 27 Jahren mußte auch diese Versammlungsstätte abgebrochen und erneuert werden. Die Baulichkeiten auf dem Nachbargrundstück und nicht zuletzt auch statische Bedenken innerhalb unseres Kirchengebäudes, hervorgerufen durch die Veränderungen von nebenan, hatten dies bewirkt. So wurde dann unsere neue Kirche, aufgebaut am alten Platz, am 20.12.1981 ihrer Bestimmung übergeben.

Besondere Höhepunkte:

Am 16.2.1936 besuchte der Stammapostel Bischoff die erst 13 Jahre alte und schnell gewachsene Gemeinde. Ebenso bewirkten die Verhältnisse im benachbarten Saarland, das damals noch zu Frankreich gehörte, daß der Stammapostel am 15.8.1954 in der Festhalle zwei Gottesdienste für diese Geschwister, die alle mit dem Omnibus angereist kamen, gehalten hatte.

Jeweilige Vorsteher:

In der Zeit vom 21.12.1921 bis 5.9.1937 bediente der am 20.10.1931 in das Gemeindeältestenamt gesetzte Georg Hauck die Gemeinde. Sein Nachfolger, der am 5.9.1937 das Hirtenamt empfing und bis 11.9.1949 der Gemeinde vorstand, war der Hirte Rudolf Krienke.

Hernach, bis 8.6.1952, betreute der Gemeindeevangelist Rudolf Danner sen. zusätzlich zur Gemeinde Oberauerbach auch die in Zweibrücken.

Anschließend, bis zum 30.8.1953, war der Gemeindeevangelist Rudolf Danner jr. Vorsteher der Gemeinden Zweibrücken und Oberauerbach. Als Nachfolger diente uns bis 24.6.1962 der Gemeindeevangelist Josef Forcher.

Dieser wurde abgelöst durch den Hirten Scherer, der 31 Jahre bis zum 28.3.1993 in diesem Auftrag tätig war.

Seit dem genannten Zeitpunkt dient der Hirte Bernd Dohn in der Gemeinde. Zur Zeit stehen ihm 5 Priester, 5 Diakone und 4 Unterdiakone zur Seite. Die Gemeinde besteht zur Zeit aus 283 erwachsenen Geschwistern mit 34 Kindern unter 14 Jahren.

Stand: 6. November 1993

Der Vorsteher:



Kurzchronik der Gemeinde

SULZBACH--SAAR

Vor über 60 Jahren nahmen die ersten Bürger aus Sulzbach an der Saar die Einladung, Gottesdienste der Neuapostolischen Kirche zu besuchen an und gingen den Weg, ca. 4 km, in den Nachbarort Fischbach.

Man schrieb das Jahr 1929 als die, diese neue Lehre prüfenden und gläubig gewordenen ersten Seelen mit dem Hl. Geist versiegelt werden konnten. Bald wurden Andachtsstunden am Wohnort gehalten. Wir lesen die Namen Pörtner, Stuhlsatz, Schwarz, Wohlfarth und Stotz. Rasch kamen weitere Familien hinzu, so daß am 1. Aug. 1933 die Gemeinde Selbständigkeit erlangte. Man versammelte sich im Hause Schwarz mit 60 Seelen (davon 22 Kinder) zum Gottesdienst. Vorsteher wurde der bisherige (seit 6.11.32) Diakon Jakob Wohlfarth, der am 30.4.33 zum Priester ordiniert wurde.

1946 wurde ein Gesangchor gegründet und unter die Leitung von Unterdiakon Walter Neiser gestellt. 1950 zählte die Gemeinde 147 Seelen. Vorsteher Gem. Evangl. J. Wohlfarth, Priester W. Neiser, Diakon Georg Obermann und Ludwig Michel und Unterdiakon Jakob Mersdorf und Josef Kronenberger dienten in derselben. Bezirksgottesdienste wurden derzeit in der Berufsschule Homburg, im Karlsbergsaal in St. Ingbert und in der Festhalle der Stadt Sulzbach erlebt.

1951 bezog die Gemeinde einen Schulsaal in der Mellinschule, der zu den Gottesdiensten immer wieder eingeräumt und bestuhlt werden mußte. 7 Jahre später, erfolgte ein Wechsel in die Schule Ecke Hauptstraße/Schnappacher Weg, (heutige Musikschule) mit den gleichen Aus- und Einräumarbeiten zu jedem Gottesdienst. Der jahrelange Wunsch nach einer eigenen Kirche war nur allzu verständlich und wurde durch die Baubewilligung des Bez. Apostels Chr. Dauber 1958 erfüllt. Am 25.1.59 war dann die Einweihung des eigenen Gotteshauses. Zuvor aber, am 16.8.53 empfing der seit herige Vorsteher J. Wohlfarth das Bez. Ältestenamt und wurde Bezirksvorsteher. Seinen Wohnsitz verlegte er 4 Jahre später nach Homburg. Vorsteher der Gemeinde war nunmehr Evangl. W. Neiser bis zum Jahre 1972, wo er aus gesundheitsgründen in den Ruhestand trat. (gest. 1981)

Sehr wechselhaft war das Leben in den Familien und der Gemeinde bis zum "Halljahr" in 1983. Wechselhaft nicht nur durch Todesfälle, Zu- und Wegzug im Geschwisterkreis; Wechsel auch in der Führung des Bezirkes. Jakob Wohlfarth, Richard Tromp, Ernst Kohr und heute Kuno Lieber. Die Geschwister lernten im engeren Raum die Apostel E. u. O. Güttinger, R. Schneider, E. Buchner, Chr. Dauber, F. Bischoff und K. Saur u. G. Beck kennen. Wie das Werk Gottes insgesamt, durchlebte unsere Gemeinde auch die Wechsel in den Stammaposteln: J. G. Bischoff, W. Schmidt, E. Streckeisen, H. Urwyler u. R. Fehr. Wohl nur die Älteren, die Jüngeren nur aus dem Erzählen und Lesen.

Im Jubiläumsjahr (50J.) zählte die Gemeinde 102 Mitglieder; davon 6 Kinder und 5 Amtsträger.

Inzwischen sind weitere 10 Jahre vergangen. In Freud' und Leid war der Herr mit uns und dankbar dürfen wir nun auf 60 Jahre gnadenvolle Führung und Bewahrung zurückblicken. Nach fast 35 Jahren bewilligte Bez. Apostel K. Saur die Renovierung der Kirche. Am 11.7.93 hielt Apostel G. Beck, nach einer viermonatlichen Umbauzeit die Wiederbezugsweihe, an der 144 Geschwister und 4 Gäste teilnahmen. Tags darauf diente Bischof Sommer der Gemeinde in einem Dankgottesdienst. Unter den 87 Teilnehmern zählten wir 22 Gäste.

Den Gästegottesdienst im September verbanden wir mit einer kleinen 60-Jahrfeier und luden unsere Gäste (25) anschließend noch zum Besichtigen der so schön gestalteten Anbetungsstätte ein. Fleißige Hände bereiteten auch einen Imbiß für die über 60 Anwesenden.

Seit 1933, dem Bestehen der Gemeinde sind 79 Seelen in die Ewigkeit gezogen; so daß die Gemeinde in jener Welt ebenso groß ist wie hier. Im Taufregister sind 84 Täuflinge verzeichnet. Auch da kann man sagen, die Geburten halten mit den Sterbefällen die Waage, ja überwiegen noch etwas. Rein statistisch ist nur ein geringfügiges Anwachsen der Mitglieder zu vermelden. 60 auf 89 Seelen. Sehen wollen wir aber auch das gottgewollte innere Wachstum und Ausreifen an unseren Seelen.

An dieser Stelle haben wir in der Gemeindechronik alle Namen aufgeführt. Beim Lesen derselben wollen wir gern ein wenig innehalten, den Gedanken nachsinnen und über alledem innig dem Herrn danken für die Gnadenerwählung und Führung.

Heute zählt die Gemeinde 89 Mitglieder, davon 10 Kinder. Zur Bedienung sind zwei Priester und ein Diakon vorhanden.

In treuer Mitarbeit wollen wir nachfolgen und weiterpilgern!

Vorwärts, aufwärts, himmelan...

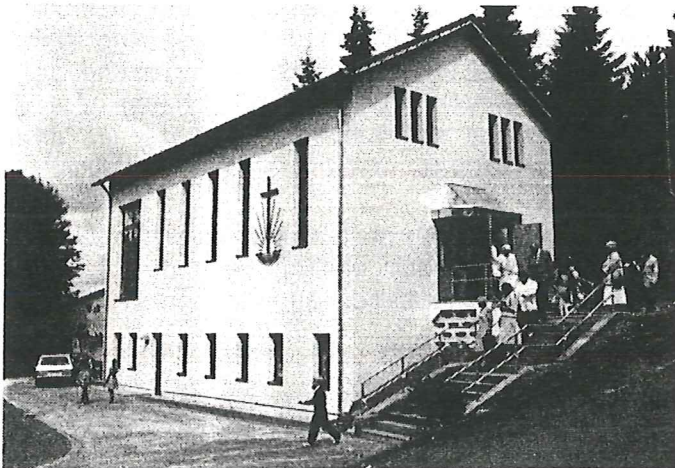
15.11.93

eb.



Altes Gotteshaus erstrahlt in neuem Glanz

Nach viermonatiger gründlicher Renovierung feierte am Sonntag, dem 11.7.93, die neuapostolische Kirchengemeinde Sulzbach, In der Hohl 5, in großer Freude den Wiederbezug ihrer im Jahre 1958 erbauten Kirche mit einem Festgottesdienst.



Das renovierte Gotteshaus der Neuapostolischen Kirche in neuem Glanz

Diese Feierstunde, zu der neben dem Bürgermeister der Stadt Sulzbach, Herr Zimmer, auch Architekten, Bauleiter und zahlreiche Handwerker geladen waren, wurde durch den Apostel

Günter Beck gehalten, der eigens dafür aus Heidelberg anreiste.

Tags darauf bestand für die interessierte, geladene Öffentlichkeit die Gelegenheit, nach einem Dank- und Festgottesdienst, gehalten durch den Bischof Wilfried Sommer, das Kirchgebäude zu besichtigen, um sich so einen Einblick über die geleisteten, umfangreichen Sanierungsarbeiten zu verschaffen, die das alte Gotteshaus nach nun fast 35 Jahren in neuem Glanz erscheinen lassen.

Die im Jahre 1933 gegründete Kirchengemeinde darf im August dieses Jahres auf ihr 60jähriges Bestehen zurückblicken.

Worte des Dankes an die Verantwortlichen, sowie an alle beauftragten Firmen, Institutionen und fleißigen Helfer, die zu diesem guten Gelingen beigetragen haben, rundeten diese beiden Festtage ab.

Wolfgang Becker

Neuapost. Kirche im Saarland

Chronik der Gemeinde Quierschied

Bezirk Homburg

Horst Uwer

Vorgeschichte :

Um die Entstehungsgeschichte der Gemeinde Quierschied schreiben zu wollen, muß man in dem Nachbarort Fischbach beginnen. Im Jahr 1926 verzog eine Familie Blaes aus der Gemeinde Saarbrücken nach Fischbach. Diese Schwester war mit Ihren drei Kindern in Kreuznach neuapostolisch geworden. Nun wohnte sie in Fischbach und mußte den weiten Weg nach Saarbrücken machen um in die Gottesdienste zu kommen. Im kindlichen Glauben legte sie nun unermüdlich göttlichen Samen aus , mit der ganz großen Bitte, der liebe Gott möchte doch auch hier eine Gemeinde gründen. Der liebe Gott segnete diese Arbeit auf ganz wunderbare Art.

Schon im Jahr 1928 und 1929 konnten 15 Seelen versiegelt werden. Unter Ihnen war auch eine Familie Nikolaus Peter, die einen Teil ihrer Wohnung zur Verfügung stellten um Gottesdienste in Fischbach zu halten. Bis zum Jahr 1930 wurden die Geschwister von Brüdern aus Saarbrücken bedient. Dann kam der 27.4.1930 an dem der bis dahin im Diakonenamt tätige Br. Peter das Priesteramt empfing und zugleich erhielt er auch den Auftrag den Geschwistern als Vorsteher zu dienen. Im großen Segen wirkte er mit seinen Brüdern. Es konnten nun Seelen auch aus den Nachbarorten Quierschied, Sulzbach und Holz versiegelt werden.

Im April 1953 nahm ihn dann unser himmlischer Vater als Hirte im Alter von 59 Jahren heim.

Zu diesem Zeitpunkt waren viele Geschwister aus Quierschied versiegelt worden, die nun auch den Wunsch hatten eine eigene Gemeinde zu haben. Im gleichen Jahr kaufte eine Familie Heinrich Hangen ein Haus zum Altersruhesitz im Eisengraben in Quierschied. Diese Geschwister machten es möglich, daß nun auch in Quierschied nämlich in ihrem Haus Gottesdienst gehalten werden konnte. 1953 erhielt der Priester Ludwig Zapp den Auftrag den Geschwister in Quierschied als Vorsteher zu dienen. Dies tat er bis 1963 in großem Segen. Unter seiner Führung wurde dann auch die neue Kirche gebaut, die 1963 fertig gestellt werden konnte. In ganz großer Dankbarkeit zog man dann in die neue Kirche in die Hirschfeldstr. um. Vom Jahre 1964 bis zum Januar 1983 wirkten als Vorsteher Hirte Albert Worch, Pr. Alban Zimmer und Evgl. Horst Anschütz. Seit dem 23 Januar 1983 leitet die Gemeinde als

Vorsteher Pr. Horst Uwer.

In großer Dankbarkeit und tiefer Demut verneigen wir uns vor unseren Lehrern damaliger Zeit und möchten ihnen zurufen: "Habt Dank für all eure Arbeit und Mühen an unseren unsterblichen Seelen.

Der liebe Gott unser himmlischer Vater möge dafür sorgen, daß alle Arbeit an uns nicht vergeblich gewesen ist.

Quierschied im November 1993

Kurzchronik der Gemeinde St. Ingbert

Gründung

Die Gemeinde St. Ingbert wurde im Jahr 1925 gegründet. Es gab noch kein eigenes Kirchenlokal. Die Gottesdienste fanden in Wohnungen der Geschwister statt. Vorsteher der Gemeinde war Priester Peter Heib (1925 – 1928). Von 1929 bis 1930 wurden die Geschwister von der Gemeinde Saarbrücken bedient.

1. Kirchenlokal

Von 1931 bis April 1943 war der Hirte Wilhelm Nemenich Vorsteher der Gemeinde St. Ingbert. In einem Anbau seines Hauses in der Pfarrgasse 23 fanden nun die Gottesdienste statt.

Priester Jakob Jung war von Mai 1943 bis 1952 Vorsteher der Gemeinde. Zwischenzeitlich fanden die Gottesdienste in einem angemieteten Lokal statt.

1953 wurde der Evangelist Friedrich Berninger Vorsteher der Gemeinde.

Von 1958 bis 1961 war der Hirte Georg Rüth Vorsteher. Ab 1959 fanden die Gottesdienste wieder im inzwischen zum Kirchenlokal umgebauten Anbau beim Haus des ehemaligen Vorstehers Nemenich statt.

Ab 6. Juni 1962 dient der Evangelist Horst Gelf der Gemeinde als Vorsteher.

Die neue Kirche

Am 7. August 1966 wurde die mit viel Eigenleistung erstellte Kirche „zu den Pottaschwiesen 2“ durch den Bezirksapostel Dauber eingeweiht.

Im Frühjahr 1988 wurde die Kirche renoviert und am 19. Juni 1988 von Bez.Ev. Ernst Kohr wieder ihrer Bestimmung übergeben.

Zur Gemeinde zählen 142 Geschwister. Zur Pflege der Geschwister stehen dem Vorsteher 2 Priester und 3 Diakone zur Seite.

Stand: Dezember 1993

Kurzchronik der Gemeinde

St. Wendel / Saar

Vorgeschichte:

Nachdem in den Jahren 1930 - 1935 die Gemeinden Weiskirchen, Primstal und Sötern gegründet waren, besuchten die ersten neuapostolischen Christen aus der Stadt und dem Kreisgebiet St. Wendel die Gottesdienste in diesen Orten, die sie größtenteils zu Fuß oder mit dem Rad erreichten.

Hirte Meyer, der Vorsteher der vorgenannten Gemeinden, hielt bereits im Jahr 1948 zwei Evangelisationsdienste in St. Wendel.

Die Anfänge der Gemeinde St. Wendel:

Hirte Meyer hielt den ersten Gottesdienst in St. Wendel am 14. Mai 1949 in der damaligen Wohnung der Geschwister Faß. In der Folgezeit wurde er von den Priestern Knoblauch, Primstal und Schirra, Wadrill auch in seinem Wirken in St. Wendel unterstützt.

Am 21.10.1951 wurde der erste Amtsträger für St. Wendel gesetzt. Bruder Josef Faß erhielt von Bez. Ap. Dauber das Unterdiakonenamt. Bereits ein Jahr später, am 28.12.1952 konnten 5 Seelen versiegelt werden. Sie bildeten mit den 8 in St. Wendel wohnenden Geschwistern die am 01.01.1953 gegründete und nun selbstständige Gemeinde St. Wendel. Der am 16.03.1952 ordinierte Priester Josef Faß wurde ihr Vorsteher.

Die Gemeinde versammelte sich in den Wohnungen verschiedener Geschwister bis sie ab April 1962 im Haus der Schwester Munkes eine vorläufige Bleibe fand. Etwa 30 Geschwister besuchten jetzt die Gottesdienste.

Bis zum Jahr 1962 gehörte die Gemeinde St. Wendel zum Bezirk Saarbrücken, danach wurde sie dem Bezirk Sulzbach (heute Homburg) angegliedert. Im November 1972 wurden die Gemeinden Sötern und Nohfelden, die ebenfalls von Priester Faß als Vorsteher betreut wurden, aufgelöst. Die Geschwister dieser Gemeinden wurden nach St. Wendel überwiesen. 3 Priester dienten nun neben dem Vorsteher in der Gemeinde. Im Jahr 1978 wurde ein Chor gegründet.

Die neue Kirche:

Im Jahr 1979 konnte die Neuapostolische Kirche von der Stadt St. Wendel einen Bauplatz erwerben. Im April 1981 wurde mit dem Neubau der Kirche begonnen, die am 15.11.1981 von dem damaligen Bischof Pfennig geweiht wurde. Priester Faß diente der Gemeinde bis zu seiner Zuruhesetzung am 30.11.1975 als Vorsteher. Sein Nachfolger wurde Priester Hartmut Neiser. Zur Pflege der 77 Geschwister stehen ihm 2 Priester zur Seite.

Stand Dezember 1993